

Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal

2. Halbjahr 2006

Anlage zur Drs.Nr. VO/ 0209/ 07

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend & Integration
Ressort 201 – Sozialplanung
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Brigitte Gogollok und Marianne Krautmacher, 201 – Sozialplanung

Veröffentlichung:

März 2007

Inhaltsverzeichnis

I.	Anlass und Verfahren	S. 3
II.	Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 2. Halbjahr 2006	S. 3
III.	Ergebnisse des 2. Halbjahres 2006: vollstationäre Dauerpflege	S. 4
IV.	Zusammenfassung	S. 11
V.	Ausblick: Perspektiven der Kapazitätsentwicklung	S. 11
	Anlagen	S. 13

I. Anlass und Verfahren

Die Wuppertaler Gesundheits- und Pflegekonferenz hat sich in ihren Sitzungen am 16.03. und 22.06.2005 mit der Einführung eines Auslastungsmonitorings befasst. Hintergrund war der Vorschlag der Sozialplanung der Stadt Wuppertal ein solches regelmäßig durchzuführen, um insbes. die Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu optimieren.

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz richtete zur Abstimmung der konkreten Durchführung des Monitorings eine Arbeitsgruppe ein, an der 4 Vertreter verschiedener Träger von Pflegeeinrichtungen sowie die Sozialplanung teilnahmen. In der Sitzung am 22.06.2005 wurde ein abgestimmter Erhebungsbogen vorgestellt; die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat anschließend die Empfehlung ausgesprochen, in Wuppertal halbjährlich ein sog. Monitoring der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen auf Basis des abgestimmten Erhebungsbogens durchzuführen (Erhebungsbogen, Anlage 1).

II. Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 2. Halbjahr 2006

Mitte Dezember 2006 wurde allen im 2. Halbjahr 2006 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal der Erhebungsbogen mit der Bitte um Beteiligung zugeschickt (Liste der Einrichtungen, Anlage 2).

Alle 39 vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen sowie die beiden solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen haben sich beteiligt. Das Auslastungsmonitoring für das 2. Halbjahr 2006 ist also vollends aussagekräftig. Zur Vorstellung der Ergebnisse des Auslastungsmonitorings im 2. Halbjahr 2006 und deren Diskussion im Vorfeld der Veröffentlichung wurden alle Träger der stationären und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal für den 22.03.2007 eingeladen.

III. Ergebnisse des 2. Halbjahres 2006: vollstationäre Dauerpflege¹

In Abweichung zu den bisherigen Monitoring-Berichten beschäftigt sich dieser Bericht ausschließlich mit den für vollstationäre Dauerpflege genutzten Plätzen, da die Daten aufgrund der unvollständigen Erfassung von eingestreuter Kurzzeitpflege nur wenig aussagekräftig sind – hierzu wird für den Frühsommer 2007 eine separate Untersuchung angestrebt.

Basisdaten

→ Anzahl Plätze:

leichter Anstieg von 3.884 auf 3.894 Plätze, die für vollstationäre Dauerpflege zur Verfügung gestellt wurden (gem. Versorgungsvertrag 3.890 reguläre stationäre Pflegeplätze)

Ursache für die Erhöhung liegt einerseits in der Rücknahme einer nur vorübergehenden Platzzahlreduzierung (wg. Renovierung), andererseits in der Reduzierung zusätzlich genutzter Plätze über die Plätze gem. Versorgungsvertrag hinaus.

Insgesamt ist die zur Verfügung gestellte Platzzahl seit dem 2. Halbjahr 2005 relativ konstant.

→ Anzahl Einrichtungen: der Bestand hat sich seit dem 2. Halbjahr 2005 nicht verändert

¹ **Die im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnisse operieren ausschließlich mit den von den Trägern gemachten Angaben (Anzahl der stationären Pflegeplätze bzw. belegte Plätze am Stichtag und Pflgetage im stationären Bereich – jeweils immer incl. eingestreuter Kurzzeitpflege) !**

1. Gesamtauslastung

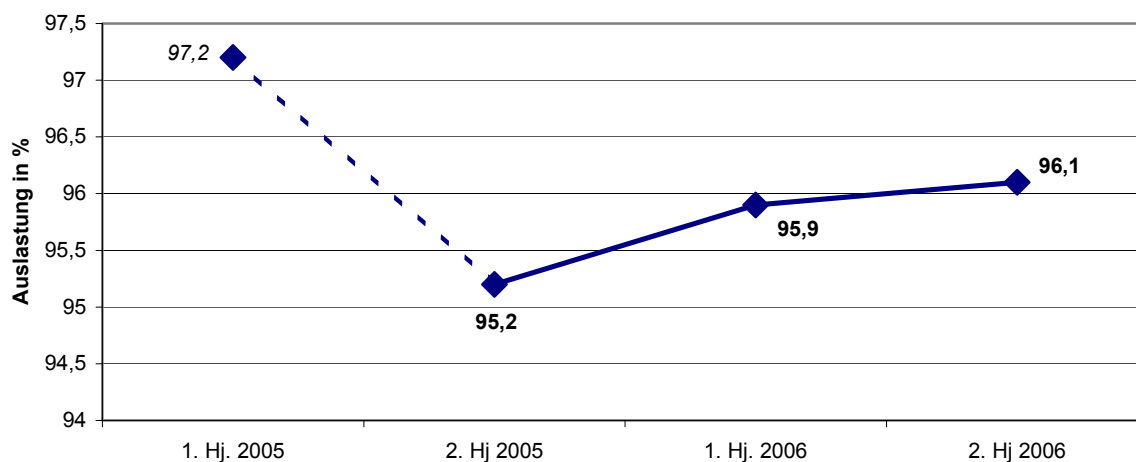
Zeitraum	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze ges.	Anzahl Pflegetage ges.	Auslastung ges.
2. Halbjahr 2006	39	3.894	688.845	96,1
1. Halbjahr 2006	39	3.884	674.339	95,9
2. Halbjahr 2005	39	3.892	667.829	95,2
1. Halbjahr 2005	34 ²	3.579	629.567	97,2

Im 2. Halbjahr 2006 wurden von den 39 Wuppertaler Pflegeeinrichtungen insgesamt 688.845 Pflegetage erbracht. Die zur Verfügung gestellten Platzkapazitäten waren insgesamt zu 96,1 % ausgelastet.

Gegenüber dem vorherigen Halbjahr hat die Gesamtauslastung um 0,2%-Punkte zugelegt. Nach dem Einbruch der Gesamtauslastung im 2. Halbjahr 2005 durch die Inbetriebnahme 210 neuer Pflegeplätze (3 Einrichtungen) setzt sich der Anstieg der Nachfrage – wenn auch verhalten – weiter fort.³ Dies liegt u.a. daran, dass die neuen Einrichtungen ihre Auslastung nicht mehr so stark wie vorher verbessern konnten.

Die Anzahl der geleisteten Pflegtage hat seit dem letzten Halbjahr um 14.506 Pflegetage zugenommen, insgesamt stieg die Anzahl der geleisteten Pflegetage seit dem 2. Halbjahr 2005 an. Nach wie vor erweitern einzelne Träger ihr Platzangebot, um der bestehenden Nachfrage zu begegnen.

Durchschnittliche Auslastung der Pflegeeinrichtungen im Zeitverlauf



Die Plätze in den drei neuen Einrichtungen waren im 2. Halbjahr 2006 zu insgesamt 75,4% ausgelastet (vorheriges Halbjahr: 69,0%, Zuwachs um 6%-Punkte). Bei den neuen Einrichtungen bestehen teilweise nach wie vor Belegungsprobleme.

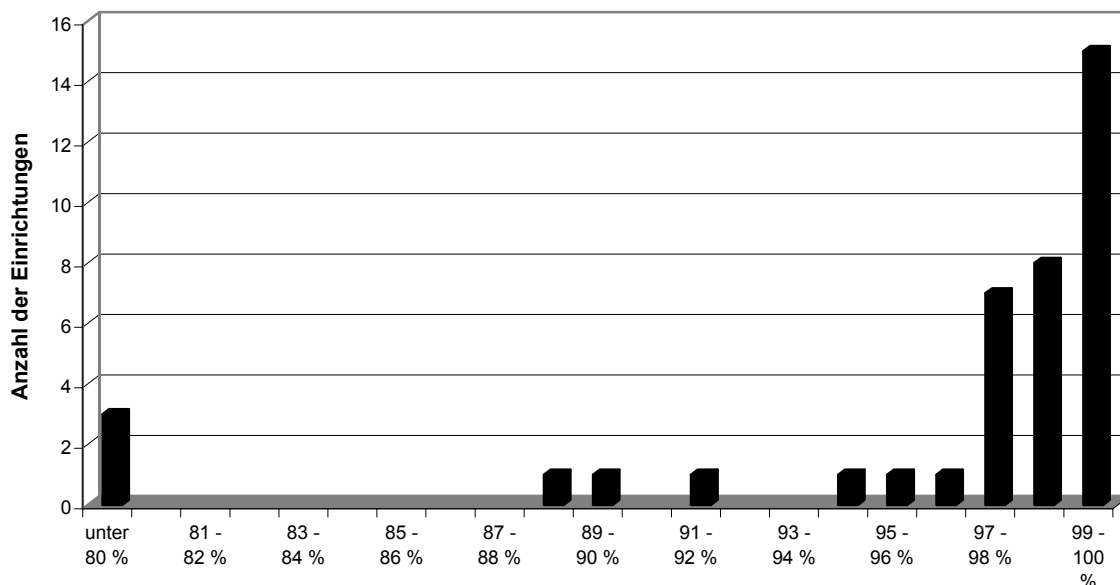
² 34 teilnehmende Einrichtungen von 37 Einrichtungen insgesamt

³ Dieser Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Halbjahre muss berücksichtigen, dass der Auslastungswert des 1. Halbjahrs 2005 nicht repräsentativ für alle Wuppertaler Einrichtungen ist (es hatten sich nicht alle beteiligt !) und als zu hoch eingeschätzt werden muss. Dennoch ist sicher, dass die Gesamtauslastung im 2. Halbjahr 2005 zunächst stark zurück ging.

2. Auslastung der Einrichtungen im Einzelfall

Die Auslastung der Einrichtungen streute im Einzelfall erheblich um den Durchschnitt von 96,1 %, nämlich zwischen 40,6 % und 100 %.

Auslastung der vollstationären Einrichtungen im 2. Halbjahr 2006

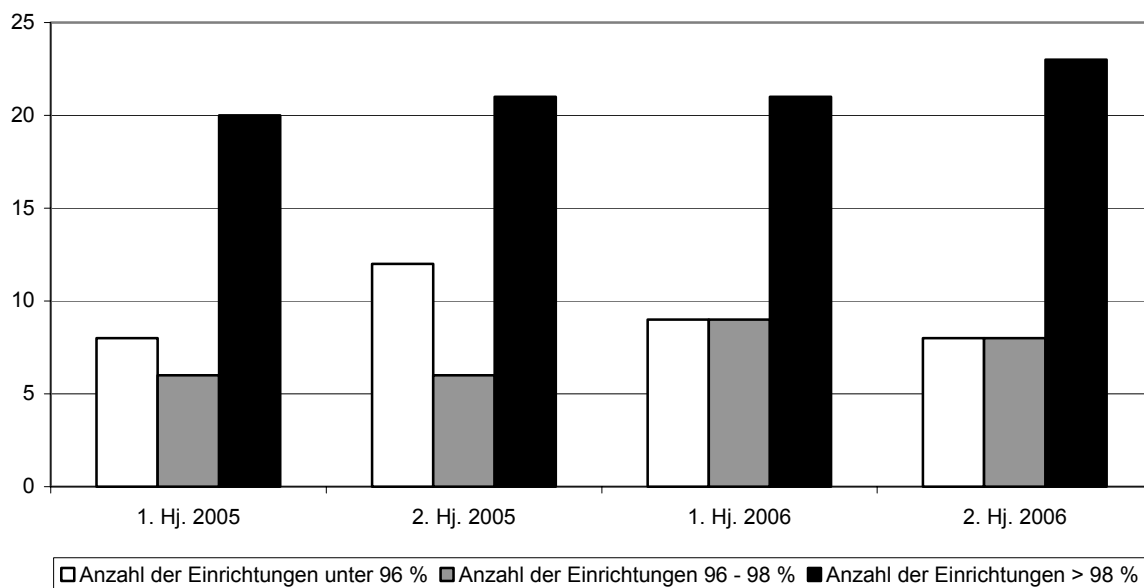


Das Gesamtbild der Einzelauslastungen zeigt eine relativ fest gefügte Struktur mit positiver Entwicklungstendenz:

- Unter 96%: Nach wie vor liegen 3 Einrichtungen mit ihrer Auslastung unter 80% (zwei Einrichtungen bereits seit drei Halbjahren, eine Einrichtung ist in diesen Bereich „abgerutscht“). Fünf Einrichtungen liegen zwischen 88 und 96% (vorher: 6 Einrichtungen), hierunter vier Einrichtungen bereits seit 3 Halbjahren, eine weitere Einrichtungen kämpft seit dem 2. Halbjahr 2005 mit sinkender Auslastung. Im Bereich unter 96% befinden sich teilweise neue Einrichtungen, teilweise solche mit hohem baulich-räumlichem Anpassungs- und Modernisierungsbedarf und teilweise auch um Einrichtungen mit niedrigen Vergütungssätzen.
- 96-98%: Insgesamt acht Einrichtungen bewegen sich zwischen 96 und 98% Auslastung (vorher: 9 Einrichtungen). Hier hat sich der Schwerpunkt hin zur 98%-Marke verlagert: waren es im vorherigen Halbjahr noch vier Einrichtungen im unteren Bereich (96-97%), so war es im 2. Halbjahr 2006 nur noch eine Einrichtung. Vier der insgesamt acht Einrichtungen gehörten bereits im vorigen Halbjahr zu dieser Gruppe, verzeichnen aber alle einen Aufwärtstrend (u.a. auch die beiden etablierten Einrichtungen, die im 1. Halbjahr 2006 erstmals unter die 98%-Marke rutschten). Im Gegenzug verzeichnen nun zwei andere etablierte Einrichtungen erstmals eine Auslastungsreduzierung unter 98%.
- Über 98%: die Anzahl der Einrichtungen hat sich hier seit dem 2. Halbjahr 2005 erstmals vergrößert auf nun 23 (vorher: 21), wobei sich der Bereich der besonders gut ausgelasteten Einrichtungen (über 99%) von 12 auf nun 15 Einrichtungen ausgeweitet hat. Von diesen 15 Einrichtungen halten sieben bereits seit Beginn des Monitorings dieses hohe Niveau. Es handelt sich hier weit überwiegend um konfessionell orientierte Einrichtungen.

Folgende Graphik fasst die Ergebnisse zu den Einzelauslastungen zusammen:

Auslastungsgrade im Zeitverlauf



- Die Anzahl der gut ausgelasteten Einrichtungen nimmt erstmals seit einem Jahr wieder zu. Im Gegenzug sinkt die Anzahl der weniger gut ausgelasteten Einrichtungen sowohl im Bereich kurz unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge als auch im Bereich der extrem schlechten Auslastungen.
- Bei der Mehrheit der Einrichtungen ist ein positiver Entwicklungstrend zu verzeichnen (22 Einrichtungen). Insgesamt vier Einrichtungen mussten größere Auslastungsverluste zwischen 1 und 6%-Punkten hinnehmen.

Wer profitiert von der erhöhten Inanspruchnahme stationärer Pflege ?

- ➔ **Bereits gut ausgelastete Einrichtungen konnten sich weiter verbessern.**
- ➔ **Neue Einrichtungen konnten ihre Auslastung zum Teil verbessern.**
- ➔ **Einrichtungen nach Modernisierung legten weiter zu.**
- ➔ **Gut etablierte Einrichtungen mit kurzfristigen Einbrüchen befinden sich wieder im Aufwind.**

3. Auslastung nach Stadtgebieten

Die anonymisierte Auswertung des Auslastungsmonitorings erlaubt keine Darstellung der Auslastungswerte nach Stadtbezirken oder anderen sinnvollen sozialräumlichen Einheiten (Karte mit Standorten, Anlage 3).

Deshalb kann hier nur folgende Aussage getroffen werden:

- **Es hat hier keine grundsätzliche Veränderung statt gefunden: der Vorrang der Inanspruchnahme der Plätze in Randlagen ist erhalten geblieben.**
- Außerhalb der Ballungsräume liegt die Auslastung insgesamt bei 98,7 % (Streuung der Einzelauslastungen zwischen 97,0 und 99,9%), d.h. die Inanspruchnahme dieser Plätze hat sich noch weiter gesteigert (im vorgehenden Halbjahr 98,1%).
- In den Ballungsräumen von Elberfeld und Barmen/Oberbarmen beträgt die Auslastung insgesamt 95,0% (Streuung 40,6 – 100%) - wie im vorigen Halbjahr auch.

4. Auslastung nach Trägerschaft

Von den insgesamt 3.894 stationären Pflegeplätzen, die im 2. Halbjahr 2006 zur Belegung zur Verfügung standen, entfiel - wie bisher - der größte Teil (72%) auf Einrichtungen freier Träger.

Bei allen Trägern ist ein Zuwachs an Pflegetagen zu verzeichnen (insbes. die privaten Träger legten mit 0,5%-Punkten weiter zu), die grundsätzliche Rangfolge "öffentlicher Träger - freie Träger - private Träger" ist erhalten geblieben.

Die Auslastungswerte bei den freien Trägern streuen am breitesten (41 - 100%).

	Pflege tage	Anteil Pflege tage (in %)	tatsächlich belegbare Plätze	Anteil Plätze (in %)	Durchschnittl. Auslastung	min. Auslastung	max. Auslastung
private Träger							
2. Halbj. 06	50.385	7,3	309	7,9	88,6	70,5	100
1. Halbj. 06	49.265	7,3	309	7,9	88,1	71,4	98,4
2. Halbj. 05	43.544	6,5	309	7,9	81,9	50,3	99,5
freie Träger							
2. Halbj. 06	493.743	71,7	2.788	71,6	96,2	40,6	99,9
1. Halbj. 06	483.026	71,6	2.778	71,5	96,1	26,5	99,9
2. Halbj. 05	478.854	71,7	2.780	71,4	95,6	9,4	100,2
öffentlicher Träger							
2. Halbj. 06	144.717	21,0	797	20,5	98,7	97,7	99,3
1. Halbj. 06	142.048	21,1	797	20,5	98,5	96,2	99,3
2. Halbj. 05	145.431	21,8	803	20,6	98,4	96,7	99,8
Einrichtungen gesamt							
2. Halbj. 06	688.845	100	3.894	100	96,1	40,6	100
1. Halbj. 06	674.339	100	3.884	100	95,9	26,5	99,9
2. Halbj. 05	667.829	100	3.892	100	95,2	9,4	100,2

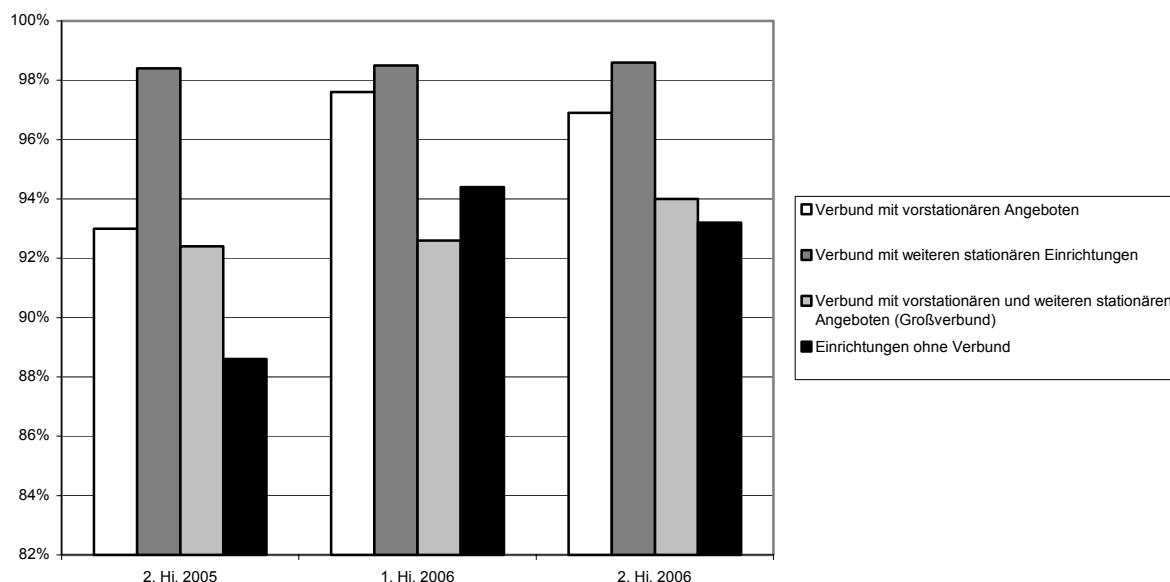
7. Auslastung nach Verbundart

Die Auslastungsentwicklung nach Verbundart⁴ ist nur teilweise gleich bleibend: Einrichtungen im stationären Verbund haben nach wie vor die höchste Auslastung von insgesamt 98,6%, gefolgt von den Einrichtungen im Verbund mit vorstationären Angeboten mit einer insgesamt leicht verschlechterten Auslastung von 96,9%.

Die Einrichtungen im Großverbund konnten aufholen (insgesamt 94,0%), während die Einrichtungen ohne Verbundzugehörigkeit nun an letzter Stelle liegen (insgesamt 93,2%) - diese beiden organisatorischen Gegenpole verzeichnen somit nach wie vor die insgesamt gesehen geringsten Auslastungen - der Großverbund kann also nicht in allen Fällen die Vorteile des Angebots aus einer Hand nutzen.

Die Einrichtungen in stationären Verbünden sind die mit der geringsten Streubreite (97,7 - 99,3%). Zu allen Verbundkategorien gehören Einrichtungen mit über 99%iger Auslastung.

Auslastung nach Verbundart



⁴ Bei den verschiedenen Kategorien handelt es sich um Verbünde, die sich ergeben, wenn der Träger einer stationären Pflegeeinrichtung gleichzeitig weitere Angebote in Wuppertal vorhält:

- Verbund mit vorstationären Angeboten, d.h. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen und/oder Kurzzeitpflegeangebote⁴,
- Verbund mit weiteren stationären Pflegeangeboten, d.h. Verbund von ausschließlich stationären Pflegeeinrichtungen,
- Verbund mit vorstationären und weiteren stationären Angeboten, d.h. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen oder Kurzzeitpflegeangebote (hierzu zählen nicht die eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze der jeweiligen stationären Einrichtung !) und weiteren stationären Pflegeangeboten,
- Einrichtungen ohne Verbund, d.h. Einrichtungen, deren Träger in der Wuppertaler Alten- und Pflegeversorgung ausschließlich mit einer stationären Pflegeeinrichtung vertreten sind.

8. Auslastung nach baulicher Ausstattung der Einrichtungen

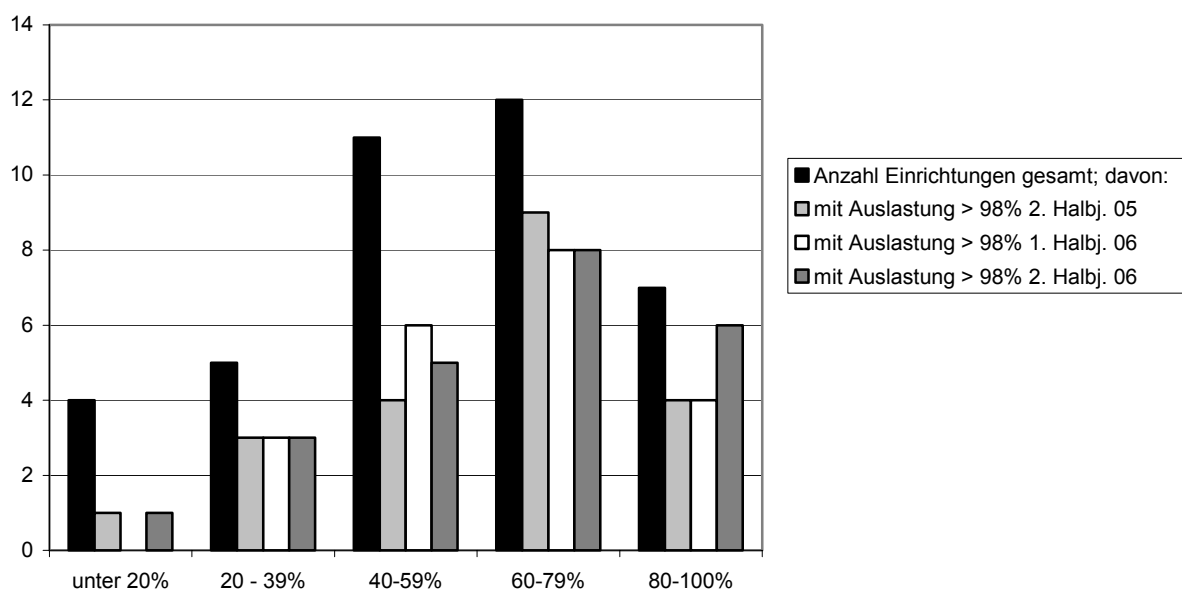
Als Indikatoren für den baulichen Zustand können Modernisierungsgrad und Anzahl der Plätze in Einzelzimmern herangezogen werden.

Voll-Modernisierung: die vier seit 2004 vollständig modernisierten Einrichtungen verzeichneten im 2. Halbjahr 2006 insgesamt eine Auslastung von 99,0% - trotz vergleichsweise höherer Investitionskosten (über 15 € für Einzelzimmer).

Einrichtungen mit Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und/ oder hohem Modernisierungsbedarf zählten auch in diesem Halbjahr wieder zu denen mit geringer Auslastung, so dass von einem Einfluss der baulich-räumlichen Wohn- und Pflegesituation auf die Nachfrage/ Auslastung ausgegangen werden kann.

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit der Anteil der Plätze im Einzelzimmer an allen Plätzen der Einrichtung Auswirkungen auf die Auslastung hatte:

Auslastung nach Platzanteil in Einzelzimmern



Die stärkste Veränderung erfolgte bei den Einrichtungen mit hohem Anteil von Plätzen in Einzelzimmern: fünf von sechs Einrichtungen (=83%) erreichten eine wirtschaftliche Auslastung. In den anderen Bereichen liegt die Quote der über 98% ausgelasteten Einrichtungen zwischen 67 und 25%.

Fast 2/3 der Einrichtungen mit über 60-100% Plätzen in Einzelzimmern waren wirtschaftlich ausgelastet (14 von 23 Einrichtungen). Dies verdeutlicht, **dass das Einzelzimmerangebot eine wichtige Auslastungsvariable darstellt, wenn sie auch nicht allein ausschlaggebend zu sein scheint** (siehe der hohe Anteil von gut ausgelasteten Einrichtungen mit 20-39% Plätzen in Einzelzimmern).

9. Belegung am Stichtag 31.12.2006

Am Ende des 2. Halbjahres 2006 waren 96,4% aller verfügbaren Plätze belegt (im 1. Halbjahr 2006 waren es 96,6%). 142 stationäre Plätze waren frei, davon allerdings nur 40 in den zuletzt in Betrieb gegangenen Einrichtungen (im vorherigen Halbjahr standen am letzten Tag des Halbjahres 133 Plätze leer, davon jedoch fast die Hälfte in den neuen Einrichtungen).

Frei stehende Plätze am Stichtag: weit über 1/3 aller Einrichtungen hatte am Jahresende 2006 keinen freien Platz, fast die Hälfte aller Einrichtungen verzeichnete maximal 5 freie Plätze. Auf sechs Einrichtungen verteilte sich ein Leerstand von insgesamt 97 Plätzen (Streuung zwischen 6 und 26 freien Plätzen im Einzelfall).

freie Plätze am Stichtag	Anzahl Einrichtungen	Anteil an Einrichtungen gesamt	Anzahl freie Plätze gesamt
0	14	35,9%	0
1 – 5	19	48,8%	45
6 - 10	2	5,1%	14
11 - 20	2	5,1%	36
21 u.m.	2	5,1%	47
gesamt	39	100%	142

Versorgung mit stationärer Pflege am Stichtag

Die stationäre Versorgungsquote der Altenbevölkerung betrug am 31.12.2006 bei den 65 Jährigen und älteren: 5,0 % bzw. 80 Jährigen und älteren: 20,3 %.

	EW 65 u.ä.	Inanspruchnahme (in %)	EW 80 u.ä.	Inanspruchnahme (in %)
31.12.2005	73.413	5,0	18.016	20,4
30.06.2006	73.916	5,1	18.290	20,5
31.12.2006	74.570	5,0	18.489	20,3

Die stationäre Versorgungsquote zeigt sich damit im Zeitverlauf relativ stabil bei etwas über 20% (Bezug Bevölkerung 80 Jahre und älter).

IV. Zusammenfassung

- Die Auslastung der vollstationären Dauerpflege konnte sich im 2. Halbjahr 2006 auf insgesamt 96,1% leicht steigern. Die seit dem 2. Halbjahr 2005 einsetzende Erholung der Auslastung verlief im letzten Halbjahr eher verhalten weiter.
- Insbesondere bereits gut ausgelastete Einrichtungen verbesserten sich weiter.
- Einige gut etablierte Bestandseinrichtungen sind aufgrund des hohen Platzangebots - zumindest zeitweise - in unwirtschaftliche Auslastungsbereiche geraten.
- Die neuen Einrichtungen etablieren sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit auf dem Wuppertaler Pflegemarkt. Nicht alle haben bislang eine wirtschaftliche Auslastung erreicht. Insbesondere neue Spezialangebote treffen auf eine sich nur langsam entwickelnde Nachfrage.
- Bei allen Trägern ist ein Zuwachs an Pflegetagen zu verzeichnen (insbes. die privaten Träger legten mit 0,5%-Punkten weiter zu), die grundsätzliche Rangfolge "öffentlicher Träger - freie Träger - private Träger" ist erhalten geblieben.
- Einrichtungen in Randlagen rangieren nach wie vor insgesamt vor Einrichtungen in den Ballungsräume Wuppertals, sie wurden im letzten Halbjahr sogar noch verstärkter nachgefragt.
- Gute baulich-räumliche Bedingungen erhöhen die Chance auf gute Auslastung: Vollmodernisierung und hoher Anteil von Plätzen in Einzelzimmern schlugen sich positiv nieder.
- Von Bedeutung sind darüber hinaus eine Vielzahl von (derzeit) nicht messbaren qualitativen Faktoren: Konzept der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers. Auch die Höhe der Kosten der Pflege und Betreuung haben – wie das Monitoring des 1. Halbjahres 2006 zeigte – zwar eine Bedeutung für die Wahl einer bestimmten Einrichtung, sind aber nicht allein ausschlaggebend !
- Die stationäre Versorgungsquote lag wiederum bei etwas über 20% der 80 Jährigen und älteren (20,3%). Die Quote blieb relativ konstant.

V. Perspektiven der Kapazitätsentwicklung

1. Nicht genutzte Platzkapazitäten im 2. Halbjahr 2006

Durchschnittlich wurden im 2. Halbjahr 2006 täglich rein rechnerisch 150 Pflegeplätze, das waren 3,9 % aller Pflegeplätze, nicht genutzt. D.h. fast 2 Einrichtungen (1,8) waren rein rechnerisch nicht belegt.

	Anzahl Plätze gesamt	freie Plätze täglich
2. Halbj. 05	3.892	183
1. Halbj. 06	3.884	159
2. Halbj. 06	3.894	150

Der Abbau der überschüssigen Platzkapazitäten hat sich im Zeitverlauf verlangsamt. In den neuen Einrichtungen standen rein rechnerisch täglich insgesamt 52 Plätze leer (=35% aller freien Plätze). Die neuen Einrichtungen sind damit in stetig sinkendem Ausmaß für freie Kapazitäten verantwortlich: 2. Halbjahr 2006 35%, 1. Halbjahr 2006 41% und 2. Halbjahr 2005 76%. Es findet ein Verdrängungswettbewerb statt, der den bereits länger bestehenden Einrichtung - trotz Sinken der freien Platzkapazitäten - zunehmend den größeren Anteil an den Leerständen zuordnet.

Folgende Tabelle verdeutlicht die Anzahl der rein rechnerisch täglichen freien Plätze in wirtschaftlich gut und weniger gut ausgelasteten Einrichtungen:

	Anzahl freie Plätze pro Tag und Einrichtung > 98% Auslastung	Anzahl freie Plätze pro Tag und Einrichtung < 98% Auslastung
2. Halbj. 05	0,9	9,1
1. Halbj. 06	1	7,7
2. Halbj. 06	0,8	8,2

Gut ausgelastete Einrichtungen haben rein rechnerisch täglich einen Platz frei, weniger gut ausgelastete hingegen um die acht Plätze.

2. Entwicklung des Angebots im vollstationären Bereich

Bestand an Plätzen	3.890 reguläre Plätze
neue Einrichtungen	120 neue Plätze ⁵
bis Anfang 2008	4.010 Plätze
derzeit aktuelle Planungsvorhaben	ca. 330 neue Plätze
bis 2009 ggf. insgesamt	4.340 Plätze
abzüglich Platzaufgaben	ca. 100 Plätze
2010 ggf. insgesamt	rd. 4.240 Plätze

3. Prognose der Inanspruchnahme

Ausgehend von einer stationären Versorgungsquote von rd. 20,5% (Höchstwert im vorletzten Halbjahr) besteht folgender Platzbedarf:

2010	3.848 Plätze
2015	3.931 Plätze
2020	4.377 Plätze

D.h. frühestens ab 2015 besteht rein quantitativ nach derzeitiger Einschätzung Bedarf an der Inbetriebnahme neuer Einrichtungen über die bereits gem. Landespflegegesetz NW abgestimmten o.g. 120 neuen Plätze hinaus !

Wie die Monitoringberichte verdeutlichen, orientiert sich die Nachfrage jedoch an verschiedensten qualitativen Faktoren. Einrichtungen mit derzeit schlechter Inanspruchnahme werden wahrscheinlich zunehmend unter Druck geraten, ihr Angebot besser zu stellen, um im zukünftig vermutlich verstärkten Verdrängungswettbewerb weiter bestehen zu können. Zunehmende Interessen an Modernisierung und konzeptioneller Weiterentwicklung verweisen auf beginnende Anpassungsprozesse.

⁵ St. Remigius-Residenz (40 Plätze) und Zentrum für Pflege und Betreuung am Arrenberg (80 Plätze). Die St. Remigius-Residenz dient in den ersten 2 Jahren der Aufnahme von Bewohnern/innen des St. Remigiushauses, das schrittweise modernisiert wird.

Anlage 1: Fragebogen bitte bis zum 16.01.2007 zurück an

Stadt Wuppertal
201.SP
42269 Wuppertal

per Fax: 563 – 4897

Name der Einrichtung:

Ansprechpartner für Rückfragen

Das Landespflegegesetz beauftragt die Kommunen mit der Durchführung von Pflegeplanung (§ 6). Dazu gehört u.a. eine Überprüfung, ob über den Pflegemarkt ein ausreichendes und wirtschaftliches Hilfeangebot zur Verfügung gestellt wird. Die Stadt Wuppertal fragt deshalb regelmäßig Daten zur Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ab. Die Ergebnisse dienen u.a. auch der verbesserten Information von Trägern/ Investoren, die in Wuppertal neue Pflegeeinrichtungen etablieren möchten. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat der Einrichtung eines halbjährlichen Monitorings der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ihrer Sitzung am 16.03.2005 zugestimmt.

Bitte tragen Sie folgende Daten Ihrer Einrichtung ein:

2. Halbjahr 2006	Pflegetage (in Berechnungstagen) ¹	verfügbare Plätze (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)	tatsächlich belegbare Plätze (abweichend vom Versorgungsvertrag)
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreuter Kurzzeitpflege)			
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)			
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)			

Gründe für die Abweichung der Platzzahl vom Versorgungsvertrag: _____

	belegte Plätze am Stichtag 31.12.2006 (Anzahl Bewohner/innen)
vollstationäre Dauerpflege (ohne Kurzzeitpflege)	
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	

Für Rückfragen stehe ich unter der Telefonnummer 563 – 24 40 gerne zur Verfügung.
Diese Daten werden vertraulich behandelt und so veröffentlicht, dass kein Rückschluss auf die Daten einer einzelnen Einrichtung möglich sind (Anonymisierung).

Vielen Dank für Ihre Mühe !

¹ Berechnungstage = Berechnungstage, einschließlich Abwesenheitstage, zu 100%

Anlage 2:

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Straße	Reguläre Plätze (31.12.2006)	
		Dauerpflege	Kurzzeit
Ev. Vereinshaus *	Kasinostr. 1	103	2
MUNDUS Senioren-Residenz *	Auer Schulstraße 12	10	2
Betreuungszentrum Hofaue *	Hofaue 40 – 42	82	0
Lutherstift *	Schusterstraße 15	239	2
Altenpflegeheim Haus Hardt	Hardtstraße 55	98	
Johanneshaus am Brill *	Brillerstraße 117	89	3
städt. Altenheim Vogelsangstraße	Vogelsangstraße 50	82	
Seniorenzentrum Bethesda *	Hainstraße 59	70	2
Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 210	94	
Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus	Stockmannsmühle 23	156	
städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße	Neviandtstraße 87	174	
Caritas- Altenzentrum St. Suitbertus	Kölner Straße 4	77	
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift **	Im Ostersiepen 25	120	14
Ref. Gemeindestift Elberfeld *	Blankstraße 5	299	8
städt. Altenpflegeheim Am Diek	Am Diek 65	126	
Altenzentrum Wichlinghausen	Stollenstraße 2	109	
J.-Burchard-Bartels-Haus *	z.Zt. Hugostr. 50	126	10
Altenzentrum Gemarker Gemeindestift **	Hugostraße 50	113	8
Johanneshaus Hans-Sachs-Str. *	Hans-Sachs-Straße 1	66	3
städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winklerstraße 5	87	
Residenz Revita	Schleichstraße 161	68	
Residenz Revita am Rott	Rott 37a	21	
Altenheim Spormann	Carnaper Straße 8	30	
Seniorenresidenz Wuppertal An der Oper *	Unterdörnen 108	80	3
Carmen-Sylva-Haus	Schlossstr. 16	15	
Altenheim der DRK-Schwesternschaft	Rudolfstraße 86	46	
Altenheim d. Gesellschaft für Diakonie *	Zeughausstraße 26	109	2
CBT- Wohnhaus Edith-Stein *	Meckelstraße 106	185	2
Haus am Toelleturm	Ob. Lichtenplatzer Str. 224	18	
städt. Altenpflegeheim Ob. Lichtenpl. Str.	Ob. Lichtenplatzer Str. 73	94	
Haus Vivo*	Brändströmstr. 13	46	2
St.- Lazarus-Haus	Auf der Bleiche 53	93	
St. Remigiushaus	Garterlaie 29	115	
Ev. Seniorenheim Vohwinkel *	Vohwinkeler Feld 39	146	2
Johanniter-Stift Wuppertal *	Lettow-Vorbeck-Str. 23	82	3
städt. Altenheim Herichhauser Straße	Herichhauser Straße 21 b	121	
städt. Altenheim Hölkesöhde	Hölkesöhde 22 a	113	
Christl. Altenheim Friedenshort *	Friedenshort 80	72	1
Ev. Altenhilfe Ronsdorf	Schenkstraße 133	116	
Kurzzeitpflegeeinrichtungen **	Straße		
Kurzzeitpflege im St. Josef Krankenhaus	Bergstr. 6 - 12,		11
Kurzzeitpflege Honigstal	Heckinghauser Str. 227		8

* mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen ** mit expliziten Kurzzeitpflegeplätzen

Anlage 3:

**Standorte der im 2. Halbjahr 2006 in Betrieb befindlichen stationären
Pflegeeinrichtungen**